

Fortbildungsprogramm 2026



Inhalt

Wildwasser Wiesbaden	3
Inhouse Veranstaltungen	4
Seminare auf einen Blick	5
Basisseminare	9
Aufbauseminare	13
Specials	19
Seminarreihe	21
Terminübersicht 2026	23
Anmeldung & Teilnahmebedingungen	24
Wegbeschreibung	25
Seminarleiterinnen und Fortbildungsverwaltung	27
Impressum	36



Wildwasser Wiesbaden

Wildwasser Wiesbaden ist ein Verein gegen sexualisierte Gewalt und unterhält seit 1987 eine Fachberatungsstelle in Wiesbaden. Mädchen*, weibliche* Jugendliche und Frauen*, denen sexualisierte Gewalt widerfahren ist oder widerfährt, erhalten parteiiche Hilfe und Unterstützung (Beratung, Begleitung, Unterstützung bei Anzeigenerstattung und Gerichtsverfahren, Stärkung in Krisensituationen und vieles mehr). Seit Januar 2024 hat Wildwasser Wiesbaden e. V. auch eine Beratungsstelle für in der Kindheit von sexualisierter Gewalt betroffene Jungen* und Männer*.

Unterstützende Mütter*, Väter*, deren Töchter* oder Söhne*, finden ebenfalls Beratung und Hilfe. Wildwasser Wiesbaden berät Bezugspersonen und psychosoziale Fachkräfte bei einer Vermutung der Kindeswohlgefährdung durch sexualisierte Gewalt. Die Beratungsstelle unterstützt bei Fragen der Intervention und begleitet bei den dann folgenden Interventionschritten, um dazu beizutragen, sexualisierte Gewalt zu beenden und den Schutz eines Mädchens* oder Jungen* zu sichern. Über die Beratungsarbeit hinaus bietet Wildwasser Wiesbaden ein Schulpräventionsprojekt für 6. Schulklassen an, auch für Schulen mit dem Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung. Zu dem halten die Mitarbeiter*innen der Beratungsstellen Vorträge und führen Informationsveranstaltungen sowie Fortbildungen für Institutionen der Kinder- und Jugendhilfe, Bildungseinrichtungen und in diesem Bereich beschäftigte Fachkräfte durch.

Mit dem vorliegenden **Fortbildungsprogramm** richtet sich Wildwasser Wiesbaden an Fachkräfte, die beruflich mit Mädchen*, Jungen*, Frauen* und Männern* arbeiten und mit der Problematik der sexualisierten Ge-

walt oder mit sexuellen Übergriffen durch Kinder konfrontiert sind. Ziele sind, über sexualisierte Gewalt an Mädchen* und Jungen* umfassend zu informieren, zu sensibilisieren, Anzeichen, Dynamik und Folgen sexualisierter Gewalt zu erkennen sowie zu erfahren, wie Interventionsschritte zur Beendigung sexualisierter Gewalt und zum Schutz der Mädchen* oder Jungen* zu planen und durchzuführen sind. Auch spezifisches Wissen, wie z. B. zu traumapädagogischer Arbeit mit Mädchen* und Jungen*, wird den Teilnehmenden in entsprechenden Seminaren nähergebracht. Weiterhin werden Kenntnisse und Methoden für die Beratung und Betreuung von Mädchen*, Jungen* und Frauen* vermittelt, denen sexualisierte Gewalt widerfahren ist. Mit unseren Angeboten zu den Themenbereichen „grenzachtender Umgang“ und „sexualisierte Gewalt durch Mitarbeiter*innen in Institutionen“ vermitteln wir Wissen und Haltungen, die auf struktureller Ebene Einrichtungen helfen, Mädchen*, Jungen* und zu betreuende Erwachsene vor sexualisierter Gewalt zu schützen.

Mit der seit zwei Jahren in unserem Fortbildungsprogramm eingeführten Rubrik Specials, bieten wir Fachkräften Schulungsangebote, die den Umgang mit belastenden Arbeitsthemen- und systemen aufgreifen. Wie z. B. das Seminar „Selbstfürsorge in der traumapädagogischen Arbeit“ und „eine Frage des Respekts“. Wildwasser Wiesbaden bietet Präsenzseminare im eigenen Fortbildungszentrum an. Zum Schutz der Gesunderhaltung werden die Hygiene- und Sicherheitskonzepte den jeweiligen zum Seminarzeitpunkt aktuellen Notwendigkeiten angepasst. Wir werden außerdem ein Seminar auch als **Online Angebot** in unserem Fortbildungsprogramm anbieten.

¹ Wir verwenden den Genderstern*, um alle Menschen anzusprechen und zu inkludieren. Mit dem * möchten wir dabei auch Personen gerecht werden, die sich in den Kategorien weiblich oder männlich nicht wiederfinden. Damit lässt sich auch Geschlechtervielfalt jenseits eines binären Geschlechtermodells sichtbar machen. Symbolisch stehen die Strahlen des Sterns, die in verschiedene Richtungen zeigen, für die unterschiedlichen Geschlechtsidentitäten z. B. trans, nichtbinär, divers. Der Genderstern hinter „Frauen“, „Mädchen“, „Jungen“ und „Männer“ dient als Verweis auf den Konstruktionscharakter von Geschlecht innerhalb einer Geschlechtsidentität. „Frauen“ beispielsweise bezieht sich auf alle Personen, die sich unter der Bezeichnung „Frau“ definieren, definiert werden und/oder sich sichtbar gemacht sehen. In der Praxis gibt es allerdings bei uns weiterhin Seminarangebote, die wir zielgruppenspezifisch für Frauen* anbieten und weitere, die sich mit spezifischen Lebensbedingungen von Frauen befassen. Wir sind auch hier auf dem Weg einer Genderinklusivität und verstehen unsere Arbeit dazu als work in progress.

Inhouse-Veranstaltungen für psychosoziale Fachkräfte und Institutionen

Wildwasser Wiesbaden e.V. bietet auf Anfrage Inhouse-Veranstaltungen, d.h. Seminare, Workshops, Vorträge und Konzeptentwicklungen zur Thematik der sexualisierten Gewalt an. Als Inhouse-Veranstaltungen können Institutionen, Teams oder Vereine folgende Themenschwerpunkte buchen:

- Grundlagenwissen zur Thematik der sexualisierten Gewalt
- Umgang mit einer Vermutung einer Kindeswohlgefährdung durch sexualisierte Gewalt
- Planung und Durchführung von Interventionen bei Kindeswohlgefährdung durch sexualisierte Gewalt
- Sexuelle Übergriffe durch Kinder
- Traumapädagogik
- Psychosoziale Unterstützung für Frauen, denen sexualisierte Gewalt widerfahren ist
- Entwicklung von Schutzkonzepten in Institutionen und Vereine

Es ist uns ein Anliegen, Multiplikator*innen zu schulen und deren Sensibilität für die Thematik der sexualisierten Gewalt sowie deren Handlungskompetenz für den Umgang mit sexualisierter Gewalt zu vertiefen. Das gilt sowohl für die Arbeit mit betroffenen Mädchen*, Jungen* und Frauen* als auch für die Arbeit mit Angehörigen, anderen Bezugspersonen und auch für institutionelle, strukturelle (Weiter-) Entwicklungen.

Die Inhouse-Veranstaltungen finden in der Regel in der anfragenden Einrichtung statt, sind aber auch in den Räumen unseres Fortbildungszentrums möglich. Sie können ab einem Umfang von mindestens drei Stunden halbtags, ganztags, in Modulen etc. gebucht werden.

Veranstaltungskosten sind bei Interesse unter fortbildung@wildwasser-wiesbaden.de oder 0611. 80 86 19 zu erfragen.



Seminare auf einen Blick

Sie finden im vorliegenden Programm Basisseminare und Specials (S01 bis S07, S13 und S14), die Sie ohne Vorkenntnisse buchen können, sowie Aufbauseminare. Voraussetzung für Aufbauseminare sind Grundlagenkenntnisse, die durch die Teilnahme an einem der Seminare „Gewalt statt Geborgenheit – Einführung in die Thematik der sexualisierten Gewalt“ bzw. anderweitig erworben worden sind. Wenn Sie unsicher sind, ob Ihre Kenntnisse ausreichen, wenden Sie sich doch bitte per E-Mail oder telefonisch an uns.

Die Präsenzseminare finden in der Regel von **9.00 bis 16.30 Uhr** in den Räumen des Fortbildungszentrums von Wildwasser Wiesbaden e. V. statt (siehe Wegbeschreibung auf Seite 25). Das digitale Seminar wird von **9.00 bis 15.30 Uhr** über das Webkonferenzsystem BigBlueButton angeboten.

Die Anmeldung zu den Fortbildungen erfolgt über [eveeno](#). Für die Anmeldung finden Sie einen Link und einen QR-Code sowie die Teilnahmebedingungen auf Seite 24.

- **Basisseminar**
- **Aufbauseminar**
- **Special**
- **Seminarreihe**

Gemeinsam
Neues
lernen



Basisseminare

S 01 Gewalt statt Geborgenheit

Einführung in die Thematik der sexualisierten Gewalt

S 02 Datum S 01: Donnerstag 26.02.2026

9

S 03 Datum S 02: Mittwoch 10.06.2026

9

Datum S 03: Mittwoch 26.08.2026

9

S 04 Traumapädagogik

Umgang mit durch sexualisierte Gewalt traumatisierten Kindern und Jugendlichen im pädagogischen Alltag

Zweitägige Fortbildung

Datum: jeweils Donnerstag 23.04.2026 und Freitag 24.04.2026

10

S 05 Sexuelle Übergriffe durch Kinder

Datum S 05: Donnerstag 25.06.2026

S 06 Datum S 06: Donnerstag 03.12.2026

ONLINE

11

S 07 Sexualisierte Gewalt in der Lebensgeschichte alter Frauen

Folgen für die Betroffenen und Anforderungen an die ambulante und stationäre Altenpflege und Gerontopsychiatrie

Zweitägige Fortbildung

Datum: Donnerstag 17.09.2026 und Freitag 18.09.2026

12



Seminarräume
in unserem
Fortbildungs-
zentrum



Aufbauseminare

S 08

Sexualisierte Gewalt gegen Mädchen und Frauen mit Behinderungen

Datum: Donnerstag 19.03.2026

13

S 09

Verstehen und begleiten

Psychosoziale Unterstützung für Frauen, denen sexualisierte Gewalt widerfahren ist

Datum: Donnerstag 26.03.2026

14

S 10

Strafanzeige – eine sinnvolle Intervention bei sexualisierter Gewalt?

Datum: Freitag 12.06.2026

15

S 11

Was tun?

Vermutung einer Kindeswohlgefährdung durch sexualisierte Gewalt

Datum: Donnerstag 10.09.2026

16

S 12

Auf dem Weg zum sicheren Ort

Prävention und Intervention bei sexualisierter Gewalt durch Mitarbeiter*innen in Institutionen

Zweitägige Fortbildung

Datum: jeweils Donnerstag 22.10.2026 und 12.11.2026

17

S 13

Grenzachtender Umgang in der Kinder- und Jugendhilfe

Datum: Donnerstag 19.11.2026

18

Specials

S 14

Selbstfürsorge in der traumapädagogischen Arbeit mit traumatisierten Kindern und Jugendlichen

In der (teil-) stationären Kinder- und Jugendhilfe

Datum: Donnerstag 11.06.2026

19

S 15

Eine Frage des Respekts!

Grenzen spüren, setzen und respektieren

Zweitägige Fortbildung

Datum: Donnerstag 29.10.2026 und Freitag 30.10.2026

20

Seminarreihe

SR 1

Umgang mit Kindeswohlgefährdung durch sexualisierte Gewalt

SR 2

Modul 1: Grundlagenseminar zur Einführung in die Thematik der sexualisierten Gewalt gegen Kinder und Jugendliche

Datum SR 1: Donnerstag 12.03.2026

Datum SR 2: Donnerstag 20.08.2026

21

Modul 2: Umgang mit einer Vermutung einer Kindeswohlgefährdung durch sexualisierte Gewalt

Datum SR 1: Mittwoch 15.04.2026

Datum SR 2: Donnerstag 24.09.2026

21

Modul 3: Planung und Durchführung von Interventionen bei Kindeswohlgefährdung durch sexualisierte Gewalt

Datum SR 1: Donnerstag 21.05.2026

Datum SR 2: Donnerstag 05.11.2026

22

Basisseminare

Gewalt statt Geborgenheit

Einführung in die Thematik der sexualisierten Gewalt

Sexualisierte Gewalt gegen Mädchen* und Jungen* wird häufig innerhalb der Familie z. B. durch Elternteile, Großeltern, Onkel, Tante oder durch Personen des nahen sozialen Umfeldes verübt, also von Menschen, denen das Kind vertraut und von denen es abhängig ist, auf deren uneigennützige Liebe und Unterstützung es angewiesen ist. Das hindert das Mädchen* oder den Jungen*, die sexualisierte Gewalt aufzudecken. Die Folgen, die aufgrund der sexualisierten Gewalt, dem Geheimhaltungsgebot und dem Nicht-Wahrnehmen (-Wollen) des nahen Umfeldes für das Mädchen* und den Jungen* erwachsen, beeinträchtigen ihre/seine körperliche, psychische und soziale Integrität.

Ein Fall von sexualisierter Gewalt stellt auch für in der Thematik kompetente Fachkräfte eine Herausforderung dar. Für einen professionellen Umgang mit Betroffenen sind daher umfassendes Wissen sowie die Auseinandersetzung mit eigenen, durch das Thema ausgelösten Gefühlen hilfreich.



S 01

S 02

S 03

Ziel des Seminars ist es:

- Fakten zu sexualisierter Gewalt und zu Täter*innenstrategien zu erfahren
- sich Wissen anzueignen über die Situation des Kindes, psychische und körperliche Folgen etc.
- die eigene Wahrnehmung zu schärfen
- mögliche Unsicherheiten zu reflektieren
- Möglichkeiten und Grenzen des eigenen Handlungsspielraums zu erkennen

Zielgruppe: Pädagogische, beratende und therapeutische Fachpersonen, die sich in die Grundlagen der Thematik einarbeiten wollen

S 01

Donnerstag 26.02.2026, 9.00 bis 16.30 Uhr
Referentin: Bettina Jansen

S 02

Mittwoch 10.06.2026, 9.00 bis 16.30 Uhr
Referentin: Malika Weigl

S 03

Mittwoch 26.08.2026, 9.00 bis 16.30 Uhr
Referentin: Marina Rabe

➤ [Hier kommen Sie zur Online-Anmeldung](#)

Umgang mit durch sexualisierte Gewalt traumatisierten Kindern und Jugendlichen im pädagogischen Alltag

Viele Kinder und Jugendliche in (teil-)stationären Maßnahmen haben in ihren Herkunftsfamilien negative Bindungserfahrungen gemacht. Statt Schutz und Geborgenheit haben sie Vernachlässigung, körperliche Gewalt, sexualisierten Missbrauch und/oder andere Traumata erleben müssen. Viele haben mit Folgesymptomen wie überflutenden Erinnerungen, Albträumen, Gedächtnislücken, tiefen Abwesenheitszuständen, Konzentrationsschwächen oder plötzlichen „Ausrastern“ zu kämpfen.

Am sozialen Leben in der Wohngruppe, Kita, Schule, am Ausbildungsplatz etc. teilzunehmen ist schwierig oder sogar kaum möglich. Beziehungen werden als gefährlich erlebt, sind mit Erfahrungen von Ohnmacht und Ausgeliefertsein verknüpft. Aus traumapädagogischer Sicht stehen die Pädagog*innen in den Einrichtungen vor der großen Herausforderung, diesen Kindern und Jugendlichen neue korrigierende Bindungserfahrungen zur Verfügung zu stellen.

In diesem zweitägigen Seminar werden traumapädagogische Grundhaltungen, Konzepte und konkrete Methoden vorgestellt, wie Pädagog*innen die Kinder und Jugendlichen darin unterstützen können, das Vertrauen in sich und die Welt zurückzugewinnen, um ein selbstbestimmtes Leben führen zu können.

Inhalte des Seminars:

- Grundkenntnisse der Psychotraumatologie (Traumatypen, Traumaphysiologie, Traumafolgen)
- Inhaltlicher Schwerpunkt: Trauma durch sexualisierte Gewalt im Kindes- und Jugendalter (Täterstrategien, Grundgefühle)
- Zentrale Grundhaltungen traumapädagogischer Konzepte
- Methoden der Pädagogik der Selbstermächtigung zur Förderung von Selbstverstehen, Selbstakzeptanz, Selbstwahrnehmung und Selbstregulation
- Konzepte zum Umgang mit Übertragungen und Gegenübertragungen im pädagogischen Alltag
- Selbsterfahrung

Zielgruppe: Pädagogische Fachkräfte der teilstationären und stationären Kinder- und Jugendhilfe

Zweitägige Fortbildung

Referentinnen: Martina Schött & Bettina Jansen

S 04

Donnerstag 23.04.2026

Freitag 24.04.2026

jeweils 9.00 bis 16.30 Uhr

➤ [Hier kommen Sie zur Online-Anmeldung](#)



S 06

11

Sexualisierte Gewalt in der Lebensgeschichte alter Frauen

S 07

Folgen für die Betroffenen und Anforderungen an die ambulante und stationäre Altenpflege und Gerontopsychiatrie

Früher erlebte sexualisierte Gewalt von heute alten Frauen ist ein stark tabuisiertes Thema. Traumatisierende Erlebnisse wie Vergewaltigungen in der Ehe, sexualisierte Gewalt in der Kindheit und frauenspezifische Kriegserlebnisse wurden u. U. nie thematisiert und aufgearbeitet. Alte Frauen werden durch die beginnende Pflegebedürftigkeit und im Pflegealltag oftmals wieder daran erinnert. Pflegende und andere in der Altenarbeit Tätige stehen den darauf folgenden Verhaltensweisen wie z. B. Aggressionen, Verweigerung von Pflege und Therapie oftmals hilflos gegenüber.

Diese Verhaltensweisen und Symptome der alten Frauen werden häufig fälschlicherweise Alterserkrankungen wie der Demenz, Altersverwirrtheit oder Altersdepression zugeordnet und so werden sie entsprechend dieser Diagnosen fehlbehandelt. In dem Seminar geht es einerseits darum, die Vielzahl von möglichen sexualisierten Gewalterlebnissen im Leben alter Frauen sowie die Verhaltensweisen und Folgen dieser Erlebnisse zu erkennen und zu verstehen, die Ressourcen der Betroffenen zu sehen und zu fördern und ihnen so entsprechende Pflege, Beratung, Unterstützung und Begleitung anbieten zu können. Ein weiterer Schwerpunkt in dem Seminar liegt auf der Selbstfürsorge für die Pflegenden und der Betroffenen. Dazu werden ressourcenstärkende Übungen und Entlastungsmöglichkeiten vorgestellt.



Inhalte: Theoretisches Wissen, Biographiearbeit, Erfahrungsaustausch, Fallbesprechungen, Pflegeplanung, Selbstfürsorge

Zielgruppe: Professionell Pflegende, alle in der Altenarbeit Tätigen, Pflegende Angehörige, Auszubildende der Kranken- und Altenpflege, Betreuer*innen, Berater*innen und Therapeut*innen in der Senioren- und Frauenarbeit

Zweitägige Fortbildung

Referentin: Martina Böhmer

➤ [Hier kommen Sie zur Online-Anmeldung](#)

S 07

Donnerstag 17.09.2026

Freitag 18.09.2026

jeweils 9.00 bis 16.30 Uhr

Aufbauseminare

Sexualisierte Gewalt gegen Mädchen und Frauen mit Behinderungen

S 08

Sexualisierte Gewalt trifft Mädchen und Frauen mit Behinderungen besonders häufig. Gleichzeitig gibt es zahlreiche Barrieren, die den Zugang zu Unterstützung erschweren, sodass diese vulnerable Gruppe seltener die vorhandenen Hilfsmöglichkeiten in Anspruch nehmen kann.

In dieser eintägigen Fortbildung erhalten Sie praxisnahe Kenntnisse und methodische Werkzeuge, um Beratungssituationen angemessen zu gestalten, präventiv zu arbeiten und bestehende Ressourcen im lokalen Netzwerk wirksam zu nutzen.

Zentral ist die zielgruppenspezifischen Besonderheiten in den Blick zu nehmen und so den Abbau von Zugangsbarrieren zu ermöglichen. Als wichtige Schnittstelle zählen dabei Kontaktpersonen wie Angehörige, Betreuer*innen und Fachkräfte, welche die Wege in die professionelle Unterstützung bereiten, aber auch behindern können. Der Aufbau und die Nutzung multiprofessioneller Netzwerke sowie die Angehörigenarbeit sind deshalb insbesondere in der Arbeit mit Mädchen und Frauen mit Behinderungen unabdingbar.

Weiterhin werden Sie wirksame Präventionsansätze und konkrete Methoden für die Praxis kennenlernen und einüben. Sie bekommen die Möglichkeit, über Ihre bisherigen Erfahrungen in den Austausch zu gehen. Fragestellungen und angefallene Herausforderungen können im Rahmen einer Fallarbeit besprochen werden.



Inhalte der Fortbildung werden sein:

- Wege in die Beratung (Selbstansprache, Rolle der Angehörigen, Betreuer*innen und Fachkräfte); Kommunikationsbarrieren und Beziehungsaufbau
- Nutzung vorhandener Ressourcen und Netzwerke: lokale, überregionale und digitale Angebote, Rollenklärung, Kooperationen
- Beratung in der Triade: Autonomie, Einwilligungsfragen, Umgang mit Interessenskonflikten
- Beratung und Prävention: zielgruppenorientierte und niederschwellige Ansätze; konkrete Tools z. B. für Präventionsworkshops und Beratungssettings
- Fallarbeit, Erfahrungsaustausch

Zielgruppe: Berater*innen, Fachkräfte aus der Arbeit mit/für Mädchen und Frauen mit Behinderungen

Referentin: Antje Bremer

S 08

Donnerstag 19.03.2026

9.00 bis 16.30 Uhr

➤ [Hier kommen Sie zur Online-Anmeldung](#)

Verstehen und begleiten

S 09

Psychosoziale Unterstützung für Frauen, denen sexualisierte Gewalt widerfahren ist

Vielen Frauen widerfährt in ihrer Kindheit oder Jugend sexualisierte Gewalt. Sie wurden belästigt, bedrängt, vergewaltigt, Sexualisierte Gewalt ist für die Betroffenen in jedem Fall ein belastendes, oftmals auch ein traumatisches Ereignis, das das Denken, Fühlen und Verhalten beeinflusst. Oft leiden betroffene Frauen unter Traumafolgestörungen wie z. B. Reizbarkeit, Gleichgültigkeit, Alpträumen, Flashbacks, Dissoziationen. Sie entwickeln Strategien, um die Auswirkungen zu bewältigen. In vielen Fällen sind diese Strategien „ungünstig“ und erschweren die Beziehungsgestaltung mit anderen Menschen.

Eine traumasensible Unterstützung für Frauen in Beratung und Betreuung ist in diesem Zusammenhang sinnvoll, um weiteren Traumatisierungen entgegenzuwirken und Belastungen aufgrund der Traumafolgen zu reduzieren, aber auch, um die angebotene Unterstützung so zu gestalten, dass sie als hilfreich angenommen werden kann.

Das Seminar soll Fachpersonen dabei helfen, die Auswirkungen der sexualisierten Gewalt und der Bewältigungsstrategien zu verstehen, um von sexualisierter Gewalt betroffene Frauen kompetent im eigenen Arbeitsfeld begleiten zu können. Darüber hinaus werden Haltungen und Botschaften vermittelt, die unterstützend wirken, wenn eine Frau mitteilt, dass ihr als Mädchen sexualisierte Gewalt widerfahren ist oder die Fachperson vermutet, dass eine Frau betroffen sein könnte.

Inhalte der Fortbildung werden sein:

- Information über die Auswirkungen von sexualisierter Gewalt
- Vermittlung von Wissen über Bewältigungsstrategien
- Sensibilisierung für die Wahrnehmung von Traumafolgen
- Dynamik der sexualisierten Gewalt in der Beziehung zur Fachkraft
- Umgang mit Traumafolgen und Bewältigungsstrategien
- Vorstellung von Methoden zur Stabilisierung und Ressourcenarbeit

Beispiele aus der eigenen Berufspraxis können eingebracht werden.

Zielgruppe: Fachpersonen in Beratung und Betreuung von Frauen

Wichtig: Dieses Seminar richtet sich nicht an Fachpersonen, die mit betroffenen Frauen mit intellektueller oder psychischer Beeinträchtigung arbeiten.

Referentinnen: Bettina Jansen & Brigitte Weiss

S 09

Donnerstag 26.03.2026

9.00 bis 16.30 Uhr

➤ [Hier kommen Sie zur Online-Anmeldung](#)

Was tun?

S 11

Vermutung einer Kindeswohlgefährdung durch sexualisierte Gewalt

Mädchen* und Jungen*, denen sexualisierte Gewalt widerfährt, können sich häufig nicht direkt mitteilen. In ihrer Not wenden sie sich daher an Erwachsene nicht durch das direkte Gespräch, sondern geben versteckte und/oder offene Hinweise, um auf ihre Situation aufmerksam zu machen. Es ist wichtig, diese Signale als solche wahrzunehmen und verstehen zu können.

Die Vermutung einer Gefährdung des Kindeswohls durch sexualisierte Gewalt kann bei Fachkräften Handlungsdruck, Abwehr und Unsicherheit auslösen. Ziel des Seminars ist es deshalb, die Handlungssicherheit von Fachkräften zu stärken, indem praxisnahe Herangehensweisen an den Umgang mit einer Vermutung der Kindeswohlgefährdung durch sexualisierte Gewalt vermittelt und ausprobiert werden. Ergänzend werden facettenreiche Methoden vorgestellt, die einen präventiven Charakter haben und zur Stärkung von Kindern beitragen. Diese Methoden eignen sich gleichzeitig dazu, Fachkräfte als kompetente Ansprechpersonen für Kinder sichtbar zu machen. So können Mädchen* und Jungen* eingeladen werden, sich im Bedarfsfall mitzuteilen.

Inhalt des Seminars sind u. a.:

- Kennenlernen von Kriterien für die Einschätzung einer Vermutung
- Erarbeiten von Handlungsschritten bei der Abklärung einer Vermutung
- Gestaltung des Umgangs mit dem Kind und dessen Unterstützung
- Kennenlernen und Erproben von (präventiven) Methoden für jüngere Kinder
- Wann und über was wird mit den Eltern gesprochen?
- Erlernen von Kriterien zur Dokumentation
- Vorstellen von hilfreichen Arbeitsstrukturen

Zielgruppe: Fachkräfte, die mit **Kindern (3-10 Jahre)** arbeiten

Referentin: Anika Nagel

S 11

Donnerstag 10.09.2026

9.00 bis 16.30 Uhr

➤ **Hier kommen Sie zur Online-Anmeldung**



Auf dem Weg zum sicheren Ort

S 12

Prävention und Intervention bei sexualisierter Gewalt durch Mitarbeiter*innen in Institutionen

Institutionen der Kinder- und Jugendhilfe haben einen Schutzauftrag. Daher ist es notwendig, ein Gewaltschutzkonzept zu entwickeln und in die Praxis umzusetzen. Die beiden Fortbildungstage geben hierzu praxisnahe Impulse.

Im Seminar liegen die Schwerpunkte auf der Auseinandersetzung mit sexualisierter Gewalt gegen Mädchen* und Jungen* durch Mitarbeiter*innen in Institutionen sowie die sich daraus ergebenden Anforderungen an Maßnahmen der Prävention und der Intervention.

Die präventiven Bestandteile von Schutzkonzepten sollen verhindern, dass sexualisierte Gewalt verübt werden kann. Prävention heißt in diesem Fall nicht in erster Linie die Installierung eines „Früherkennungssystems“, sondern die Veränderung von Strukturen und das etablieren von Haltungen. Denn Rahmenbedingungen und Umgangsformen in Einrichtungen wie z. B. die Kultur des Miteinanders oder der Partizipation sind von Bedeutung, weil sie das Vorgehen von Täter*innen erschweren und bestenfalls verhindern können.

Und wenn es doch passiert sind Leitlinien für die Intervention hilfreich. Die Vermutung, dass sich Mitarbeitende sexualisiert gewalttätig gegen Mädchen* und Jungen* verhalten, löst in der Regel eine (institutionelle) Krise aus, die von Unsicherheit, Handlungsdruck, Ohnmachtsgefühlen und vielem mehr geprägt ist. Gleichzeitig muss schnell und kompetent gehandelt werden, um der Fürsorgepflicht gegenüber Kindern, Mitarbeiter*innen sowie dem/der Beschuldigten* nachzukommen. Dies stellt eine große Herausforderung an die Einrichtungsleitung dar.

Inhalte des zweiten Fortbildungstages werden u. a. sein:

- Informationen zu Daten und Fakten von sexualisierter Gewalt durch Mitarbeitende in Institutionen
- Informationen zum Vorgehen von Täter*innen in Institutionen
- Vorstellung von notwendigen Strukturen und Rahmenbedingungen um ein „sicherer Ort“ im Sinne eines Schutzkonzeptes zu sein
- Auseinandersetzung mit ethischen und pädagogischen Haltungen von Mitarbeitenden, die präventiv wirken
- Vermittlung von Grundlagen zu den Auswirkungen der sexualisierten Gewalt auf Kinder und Jugendliche und der Anforderung eine kompetente Ansprechperson für sie zu sein
- Erarbeitung von Handlungsschritten bei einer Vermutung einer Kindeswohlgefährdung durch sexualisierte Gewalt durch eine oder mehrere Fachkräfte
- Schutzmaßnahmen für das betroffene Mädchen / den betroffenen Jungen
- Umgang mit dem beschuldigten Mitarbeiter* / der beschuldigten Mitarbeiterin*
- Auswirkungen auf die betroffene Institution
- Krisenintervention und Stabilisierung für die Einrichtung

Zielgruppe: Leitungskräfte aus Einrichtungen der Jugendhilfe sowie aus Kindertagesstätten

Zweitägige Fortbildung

Referentinnen: Brigitte Weiss & Jaqueline Ruben

S 12

Donnerstag 22.10.2026

Donnerstag 12.11.2026

jeweils 9.00 bis 16.30 Uhr

➤ **Hier kommen Sie zur Online-Anmeldung**

Grenzachtender Umgang in der Kinder- und Jugendhilfe

S 13

Grenzüberschreitungen und Grenzverletzungen sind im pädagogischen Alltag nicht ungewöhnlich. Mädchen* und Jungen* verhalten sich immer wieder körperlich, verbal oder sexualisiert grenzverletzend gegenüber Gleichaltrigen und Erwachsenen. Ebenso verhalten sich Erwachsene auch grenzüberschreitend oder grenzverletzend. Meist absichtslos, aber auch absichtlich.

Studien zu sexualisierter Gewalt in Institutionen zeigen auf, dass in Einrichtungen der Jugendhilfe belastete Kinder und Jugendliche besonders häufig von (sexualisierten) Grenzverletzungen betroffen sind (durch Gleichaltrige und Erwachsene) und sich selbst ebenfalls oft (sexualisiert) grenzverletzend verhalten.

Für die Arbeit in der Kinder- und Jugendhilfe ist grenzachtender Umgang ein hilfreicher, präventiver Ansatz, dessen Fokus auf der Persönlichkeitsstärkung und der Durchsetzung der Rechte von Mädchen* und Jungen* liegt. Institutionell fordert grenzachtender Umgang dazu auf, Haltungen, pädagogische Konzepte und Strukturen zu reflektieren und im Sinne einer „Kultur des Respekts“ (versus grenzverletzendem Verhalten/Haltungen) auszurichten.

Im Seminar soll es darum gehen was es braucht, um grenzachtenden Umgang in einer Einrichtung zu etablieren und welche Rahmenbedingungen Institutionen zur Verfügung stellen müssen, damit eine Kultur des Respekts entstehen kann.

Schwerpunkte des Seminars werden deshalb sein:

- Fakten zu sexualisierter Gewalt in der Jugendhilfe vorzustellen
- Grenzverletzendes, übergriffiges sowie sexualisiert gewalttätiges Verhalten zu differenzieren
- Grundhaltungen zu reflektieren, die helfen, Grenzen zu achten und Grenzverletzungen wahrzunehmen
- Pädagogische Ansätze und Methoden sowie strukturelle Rahmenbedingungen grenzachtenden Umgangs zu erörtern
- Anregungen für die Praxis zu erarbeiten.

Zielgruppe: Pädagogische Fachkräfte und Leitungskräfte aus Einrichtungen der Kinder – und Jugendhilfe

Referentin: Jaqueline Ruben

S 13

Donnerstag 19.11.2026

9.00 bis 16.30 Uhr

➤ [Hier kommen Sie zur Online-Anmeldung](#)



Ergebnisse aus dem Seminar „Grenzachtender Umgang in der Kinder- und Jugendhilfe“

Specials

Selbstfürsorge in der traumapädagogischen Arbeit mit traumatisierten Kindern und Jugendlichen

S 14

In der (teil-) stationären Kinder- und Jugendhilfe

In der Arbeit mit seelisch stark verletzten Kindern und Jugendlichen stehen die Pädagog*innen vor der großen Herausforderung mit diesen den Alltag zu bewältigen und ihnen neue Perspektiven zu eröffnen. Die Fachkräfte werden durch Berichte oder Erzählungen Zeugen*innen dessen, was die Mädchen* und Jungen* durch wichtige Bezugspersonen erleben mussten oder ihnen noch immer widerfährt (sexualisierte Gewalt, körperliche Gewalt, Vernachlässigung etc.).

Negative Bindungserfahrungen aus den Herkunftsfamilien übertragen die Mädchen* und Jungen* in die aktuellen Beziehungen mit den Pädagog*innen. Beziehungen werden als schwierig oder gefährlich erlebt und immer wieder auf die Probe gestellt.

In ihren Unterstützungsbemühungen stoßen die Pädagoge*innen nicht selten an ihre eigenen und auch an die Grenzen des Systems. Die Gefahr sich hierbei von Gefühlen der Ohnmacht, des Ausgeliefertseins oder auch der Wut anstecken zu lassen, ist groß. Eine Erschütterung des eigenen Menschen- und Weltbildes sowie eine Sekundärtraumatisierung können die Folge sein.

Aus traumapädagogischer Sicht brauchen Fachkräfte zum Einen das Wissen zu Folgen und Dynamiken von Traumata und zum Anderen institutionelle Strukturen, die Halt, Sicherheit und Möglichkeiten der Selbstfürsorge eröffnen.

Inhalt des Seminars wird sein, Wissen zu den Themen Primär- und Sekundärtraumatisierung sowie zu Übertragungs- und Gegenübertragungsdynamiken zu vermitteln. Es werden traumapädagogische Ansätze aufgezeigt, die helfen langfristig Wertschätzung und Freude in der Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen



beizubehalten. Die Erarbeitung und Erprobung konkreter Ideen und Methoden rund um das Thema Selbstfürsorge, mit denen Kraftreserven aktiviert und neue Energien getankt werden können, werden ebenfalls Teil des Seminars sein.

Hierbei wechseln sich theoretische Inputs, Austausch in der Gruppe zu eigenen Arbeitserfahrungen, sowie praktische Übungen zum Thema Selbstfürsorge ab.

Zielgruppe: Pädagogische Fachkräfte der teilstationären und stationären Kinder- und Jugendhilfe

Referentinnen: Bettina Jansen & Martina Schött

S 14

Donnerstag 11.06.2026

9.00 bis 16.30 Uhr

➤ **Hier kommen Sie zur Online-Anmeldung**

Eine Frage des Respekts!

S 15

Grenzen spüren, setzen und respektieren

Für Frauen in pädagogischen Arbeitsfeldern, die sich mit der Thematik Grenzsetzung / Grenzverletzung auseinandersetzen möchten. Die ihre Grenzen spüren (wollen), Grenzverletzungen, wie unangemessene Nähe und mangelnde Distanz, durch andere Personen als solche wahrnehmen und ohne schlechtes Gewissen oder dauerndes Grübeln ihre Grenzen setzen und dafür Respekt erwarten.

Für die Prävention sexualisierter Gewalt in Einrichtungen sowie im pädagogischen Alltag ist diese persönliche Auseinandersetzung eine Voraussetzung. Vor allem in Hinblick auf Mitarbeiterinnen, die zu allererst Modell und Vorbild sind für einen respektvollen Umgang mit sich selbst und mit den ihnen Anvertrauten. Grenzsetzung fällt Frauen nicht immer leicht, weil sie sich nicht sicher fühlen, sich nicht zutrauen sich durchzusetzen oder in einem Arbeitsumfeld tätig sind, das wenig Raum für Abgrenzung lässt. Auch Gefühle der Scham oder „nicht auffallen“ wollen halten ab Grenzverletzungen aktiv zu begegnen.

Grenzverletzungen, Grenzüberschreitungen die ungeklärt sind, machen auf Dauer unzufrieden. Sorgen dafür, dass Situationen vermieden werden und verstärken die Angst vor Konflikten. Ziel des Seminars ist es den Kreislauf der Vermeidung zu verlassen und Kreativität und Souveränität bzgl. der eigenen Grenzen/Grenzsetzung zu entwickeln. Auf der Metaebene soll eine Kultur des grenzachtenden Umgangs praktisch und vorlebend gestaltet und verankert werden.

Inhalte der Fortbildung werden sein:

- Grenzverletzungen frühzeitig als solche wahrnehmen und dabei die eigenen persönlichen Grenzen bewusst wahrnehmen und respektieren.
- Grenzverletzungen sollen thematisiert werden (dürfen) und in eine Auseinandersetzung münden, die klare Positionen ermöglichen
- Methoden und Formen von Grenzachtung ausprobieren, die zu den jeweiligen Teilnehmerinnen passen.
- Eine Haltung entwickeln, die Gründe für grenzverletzendes Verhalten durch andere nicht zuerst bei sich selbst sucht und darum weiß, dass Grenzverletzungen mit Macht(-ungleichheit) zu tun haben.

- Die Angst vor Konflikten überwinden, ihnen seltener aus dem Weg gehen und die dafür erforderlichen Schritte zur Veränderung gestalten.
- Die eigenen Erfahrungen nicht als individuell, sondern als strukturell viele Frauen betreffende Erfahrungen bewerten und sich in gegenseitiger Unterstützung üben.
- Die eigene Erfahrung verbunden mit Sachwissen nutzen um die eigene Erfahrung im Seminar auf den pädagogischen Alltag zu übertragen.
- Mittels Wahrnehmungs- und Körperübungen, Atmung und Stimme, Gesprächen und Erkenntnissen, Verhaltenstraining und Imagination beschäftigen wir uns mit der eigenen Grenzsetzung und der Wahrung der Grenzen anderer.
- Methoden zur Entschleunigung von Situationen üben, damit Selbstwahrnehmung und Klarheit ermöglicht werden kann. Wenn es schon schwer ist, die eigenen Grenzen zu bemerken, so ist es noch schwerer sie zeitnah zu formulieren.
- Freude an der eigenen Kraft und Durchsetzungsfähigkeit im Rahmen von Selbstbehauptung und Selbstverteidigung erleben.

Mitzubringen sind bequeme Kleidung und dicke Socken

Zielgruppe: Pädagogische, beratende und therapeutische **Fachfrauen**, die sich mit Prävention sexualisierter Gewalt selbstreflexiv auseinandersetzen wollen

Zweitägige Fortbildung

Referentin: Brigitte Braun

S 15

Donnerstag 29.10.2026

Freitag 30.10.2026

jeweils 10.00 bis 17.30 Uhr

➤ **Hier kommen Sie zur Online-Anmeldung**

Seminarreihe

SR 1

SR 2

Umgang mit Kindeswohlgefährdung durch sexualisierte Gewalt

Die Konfrontation mit sexualisierter Gewalt gegen Mädchen* und Jungen* löst auch bei Fachkräften eine große emotionale Betroffenheit und einen hohen Handlungsdruck aus. Für einen professionellen Umgang mit Betroffenen und ihren Familien sind ein umfassendes Wissen sowie die Auseinandersetzung mit eigenen, durch das Thema ausgelösten Gefühlen hilfreich.

Die Abklärung einer Vermutung und Planung einer Intervention zum Schutz vor weiterer sexualisierter Gewalt gegen ein Mädchen* oder einen Jungen* ist ein sensibles und hochkomplexes Arbeitsfeld. Meist ist eine Zusammenarbeit verschiedener Fachpersonen aus unterschiedlichen Arbeitsfeldern notwendig.

Die Module dieser Seminarreihe sollen Fachkräfte befähigen, Hinweise auf sexualisierte Gewalt zu erkennen und zu verstehen. Schwerpunkt der Fortbildung ist das Kennenlernen von Handlungsschritten zur Abklärung einer Vermutung und zur Interventionsplanung, um kompetent mit einer Kindeswohlgefährdung durch sexualisierte Gewalt umzugehen.

Zielgruppe: Pädagogische und beratende Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe sowie Fachpersonen, die im Rahmen ihrer Tätigkeit Interventionen planen und umsetzen

Modul 1: Grundlagenseminar zur Einführung in die Thematik der sexualisierten Gewalt gegen Kinder und Jugendliche

- Was ist sexualisierte Gewalt?
- Psychodynamik des betroffenen Kindes
- Täter*innenstrategien
- Folgen und Auswirkungen der sexualisierten Gewalt
- Reflektion eigener Unsicherheiten
- Möglichkeiten und Grenzen des eigenen professionellen Handlungsspielraums
- Psychohygiene

Ziel ist die Vermittlung von Grundlagenwissen als Voraussetzung für den kompetenten Umgang mit einer Vermutung und für eine fundierte Interventionsplanung.

Referentin: Martina Schött

SR 1

Donnerstag 12.03.2026

9.00 bis 16.30 Uhr

SR 2

Donnerstag 20.08.2026

9.00 bis 16.30 Uhr

Modul 2: Umgang mit einer Vermutung der Kindeswohlgefährdung durch sexualisierte Gewalt

- Erkennen von versteckten und / oder offenen Hinweisen von Kindern und Jugendlichen zu sexualisierter Gewalt (Aussagen, Beobachtungen, Auffälligkeiten in der Entwicklung)
- Erarbeitung von Handlungsschritten zur Abklärung einer Vermutung
- Kennenlernen von Kriterien für die Einschätzung einer Vermutung
- Was brauchen Mädchen* und Jungen*, um sich mitzuteilen?
- Gestaltung des Umgangs mit dem betroffenen Kind und dessen Unterstützung
- Gestaltung des Umgangs mit den Eltern bei einer Vermutung
- Dynamik der sexualisierten Gewalt auf das Hilfesystem

Referentin: Marina Rabe

SR 1

Mittwoch 15.04.2026

9.00 bis 16.30 Uhr

SR 2

Donnerstag 24.09.2026

9.00 bis 16.30 Uhr

Modul 3: Planung und Durchführung von Interventionen bei einer Kindeswohlgefährdung durch sexualisierte Gewalt

- Kennenlernen von notwendigen Schritten zur Beendigung der sexualisierten Gewalt
- Offenlegung der sexualisierten Gewalt an die Eltern der betroffenen Kinder
- Auswirkungen der sexualisierten Gewalt auf die Eltern
- Adäquate Unterstützung für die Betroffenen und ihre Familien
- Vorstellung des langjährig erprobten Wiesbadener Konzepts „Institutionelle Kooperation bei sexualisierter Gewalt gegen Mädchen* und Jungen*“
- Kooperation und Verantwortung der verschiedenen Fachpersonen und Institutionen
- Überblick über rechtliche Rahmenbedingungen (§ 4 KKG und § 8a und 8b SGB VIII, Datenschutz, Schweigepflicht)
- Überlegungen pro und contra einer Strafanzeige

Referentin: Brigitte Weiss

SR 1

Donnerstag 21.05.2026

9.00 bis 16.30 Uhr

SR 2

Donnerstag 05.11.2026

9.00 bis 16.30 Uhr

➤ [Hier kommen Sie zur Online-Anmeldung](#)

wahrnehmen,
verstehen,
handeln



Terminübersicht 2026

Basisseminare

26.2. Gewalt statt Geborgenheit

S 01

10.6. Gewalt statt Geborgenheit

S 02

26.8. Gewalt statt Geborgenheit

S 03

23.4. Traumapädagogik
24.4.

S 04

25.6. Sexuelle Übergriffe durch Kinder

S 05

3.12. Sexuelle Übergriffe
durch Kinder

ONLINE

S 06

17.9. Sexualisierte Gewalt in der

S 07

Aufbauseminare

19.3. Sexualisierte Gewalt gegen Mädchen
und Frauen mit Behinderungen

S 08

26.3. Verstehen und begleiten

S 09

12.6. Strafanzeige – eine sinnvolle Inter-
vention bei sexualisierter Gewalt?

S 10

10.9. Was tun?

S 11

22.10. Auf dem Weg zum sicheren Ort
12.11.

S 12

20.11. Grenzachtender Umgang in
der Kinder- und Jugendhilfe

S 13

Specials

11.6. Selbstfürsorge in der traumapäda-
gogischen Arbeit mit traumatisierten
Kindern und Jugendlichen

S 14

29.10. Eine Frage des Respekts!
30.10.

S 15

Seminarreihe

12.3. Umgang mit Kindeswohlgefährdung
15.4. durch sexualisierte Gewalt
21.5. Modul 1 – 3

SR 1

20.8. Umgang mit Kindeswohlgefährdung
24.9. durch sexualisierte Gewalt
5.11. Modul 1 – 3

SR 2

Anmeldung und Teilnahmebedingungen

Anmeldung

Die Anmeldung zu den Fortbildungen erfolgt ausschließlich über eveeno.



<https://eveeno.com/de/event-cal/40219?style=table&sort=name>

Anmeldeschluss

Zum jeweils angegebenen Datum, wenn die Fortbildung nicht schon früher ausgebucht ist.

Kosten

je Seminartag in Präsenz: Euro 125,00

je digitalem Seminartag: Euro 115,00

für die zweitägigen Fortbildungen: Euro 250,00

für die Seminarreihe in Präsenz: Euro 375,00

Zahlung

Zahlen Sie bitte bis spätestens 14 Tage vor Seminartermin per Überweisung auf unser unten angegebenes Konto (bitte die Seminarnummer angeben).

Wildwasser Wiesbaden e.V.

IBAN: **DE88 5109 0000 0014 8597 05**

BIC: **WIBADE5W**

Rücktritt

Ihre schriftliche Anmeldung ist verbindlich, auch wenn Sie die Gebühr noch nicht überwiesen haben. Bei Rücktritt oder Umbuchung auf ein anderes Seminar behalten wir Euro 25,00 Bearbeitungsgebühr ein. Er folgt der Rücktritt oder die Umbuchung weniger als 14 Tage vor Seminartermin, erheben wir die volle Seminargebühr. Wir verzichten nur dann auf die Erhebung der Seminargebühr, wenn eine Ersatzteilnehmer*in gefunden wird.

Ausfall eines Seminars

Sollte ein Seminar wegen Krankheit der Referentin oder anderer höherer Gewalt kurzfristig abgesagt werden, wird ein Ersatztermin angeboten. Können Sie an diesem nicht teilnehmen, erstatten wir Ihnen die Seminargebühr in voller Höhe zurück. Schadensersatz für Kosten, die Ihnen eventuell entstanden sind (wie z.B. Zugfahrkarte, Hotelbuchung), wird von uns nicht geleistet.

Hygiene- und Sicherheitskonzept

Unsere Präsenzseminare finden unter Berücksichtigung der aktuell notwendigen Hygiene- und Sicherheitsmaßnahmen statt. Die Teilnehmenden erhalten mit der Anmeldebestätigung unser Hygienekonzept und die Bedingungen für die Teilnahme am Seminar zugeschickt.

Datenschutz

Mit der Anmeldung zu unseren Fortbildungsangeboten verarbeiten wir personenbezogene Daten der Teilnehmer*innen. Die Verarbeitung ist erforderlich, um die Teilnehmenden bzgl. der Fortbildung und zu den Teilnahmebedingungen / Rahmenbedingungen zu kontaktieren und zu informieren. Digital gespeicherte wie auch ausgedruckte personenbezogene Daten werden bis zum Ende eines laufenden Jahres geschützt aufbewahrt, danach werden diese Daten vernichtet. Zur Durchführung unserer digitalen Seminare verwenden wir „Big Blue Button“.

Bei der Teilnahme an einem Seminar über „Big Blue Button“ (ohne eigenes Nutzerkonto) werden neben Bild- und Tondaten zusätzliche Daten zur Konferenz verarbeitet: Name des Raumes, IP Nummer der Teilnehmenden und Informationen zum genutzten Endgerät. Je nach Nutzung der Funktionen in einer Videokonferenz fallen Inhalte von Chats, gesetzter Status, Beiträge zum geteilten Whiteboard, Eingaben bei Umfragen, durch Upload geteilte Dateien und Inhalte von Bildschirmfreigaben an. Eine Speicherung von Videokonferenzen und Inhalten erfolgt nicht.

Unsere „Big Blue Button“ Instanz wird auf einem Server in Deutschland für uns betrieben. Die personenbezogenen Daten werden ausschließlich in unserem Auftrag verarbeitet. Im Sinne des Datenschutz rechts findet keine Übermittlung oder Weitergabe an Dritte statt.

Mit der Teilnahme an einem unserer Präsenz-Seminare oder dem Online-Seminar stimmen Sie der personenbezogenen Datennutzung zu.

Wegbeschreibung

Seminarort

Fortbildungszentrum Wildwasser Wiesbaden
Dostojewskistraße 14 (Ecke Waldstraße)
D-65187 Wiesbaden
Telefon 06 11. 80 86 19
Telefax 06 11. 84 63 40
info@wildwasser-wiesbaden.de
www.wildwasser-wiesbaden.de

vom Hauptbahnhof aus zu Fuß (ca. 10 bis 15 Min.)

oder mit dem Fahrrad: nach links den Kaiser-Friedrich-Ring entlang gehen, dann links abbiegen in den Gutenbergplatz. An dessen Ende hinten rechts in die Klopstockstr. hineingehen und dieser immer bergauf folgen bis zum Konrad-Adenauer-Ring. Diesen überqueren und gegenüber in die Dostojewskistr. hineingehen. Das Gebäude ist das letzte Haus auf der linken Seite, Dostojewskistr. 14. Der Eingang befindet sich an der Ecke Dostojewskistr./Waldstr.

vom Hauptbahnhof aus mit dem Bus: Mit der **Buslinie 8** Richtung Steinberger Str. (Bussteig C gegenüber dem Bahnhofsgebäude) bis zur Haltestelle Waldstr. (fünfte Station, ca. 8 Minuten) fahren. Die Schiersteiner Str. an der Fußgängerampel überqueren, rechts halten und nach wenigen Metern links in die Waldstr. und wieder links in die Dostojewskistr. abbiegen. (Das Fortbildungszentrum ist das erste Haus auf der rechten Seite. Den Eingang befindet sich an der Ecke Dostojewskistr./Waldstr.)

vom Platz der Deutschen Einheit aus mit dem Bus: Die **Buslinien 5** (Richtung Schierstein, Bussteig B), **15** (Richtung Gräselberg, Bussteig B) und **18** (Richtung Sauerland, Bussteig C) fahren ebenfalls zur Haltestelle Waldstr. (Orientierung ab dort siehe Buslinie 8).

mit dem Auto von der A 671 aus Richtung Darmstadt / Mainz: Abfahrt Mainzer Str., nach wenigen Metern hinter einer Straßenüberführung rechts dem Hinweisschild „2. Ring“ folgen und nach rechts auf den 2. Ring (Theodor-Heuss-Ring) abbiegen, dem Straßenverlauf folgend nach ca. 1,4 km die Biebricher Allee überqueren (danach heißt der 2. Ring Adenauer-Ring). Nach weiteren ca. 1,4 km (erst nach dem Polizeipräsidium) auf einer Linksabbiegerspur in die Dostojewskistr. abbiegen.

mit dem Auto von der A 66 aus Richtung Frankfurt / Wiesbadener Kreuz: Abfahrt Mainzer Str., nach wenigen Metern hinter einer Straßenüberführung rechts dem Hinweisschild „2. Ring“ folgen und nach rechts auf den 2. Ring (Theodor-Heuss-Ring) abbiegen, dem Straßenverlauf folgend nach ca. 1,4 km die Biebricher Allee überqueren (danach heißt der 2. Ring Konrad-Adenauer-Ring). Nach weiteren ca. 1,4 km (erst nach dem Polizeipräsidium) auf einer Linksabbiegerspur in die Dostojewskistr. abbiegen.

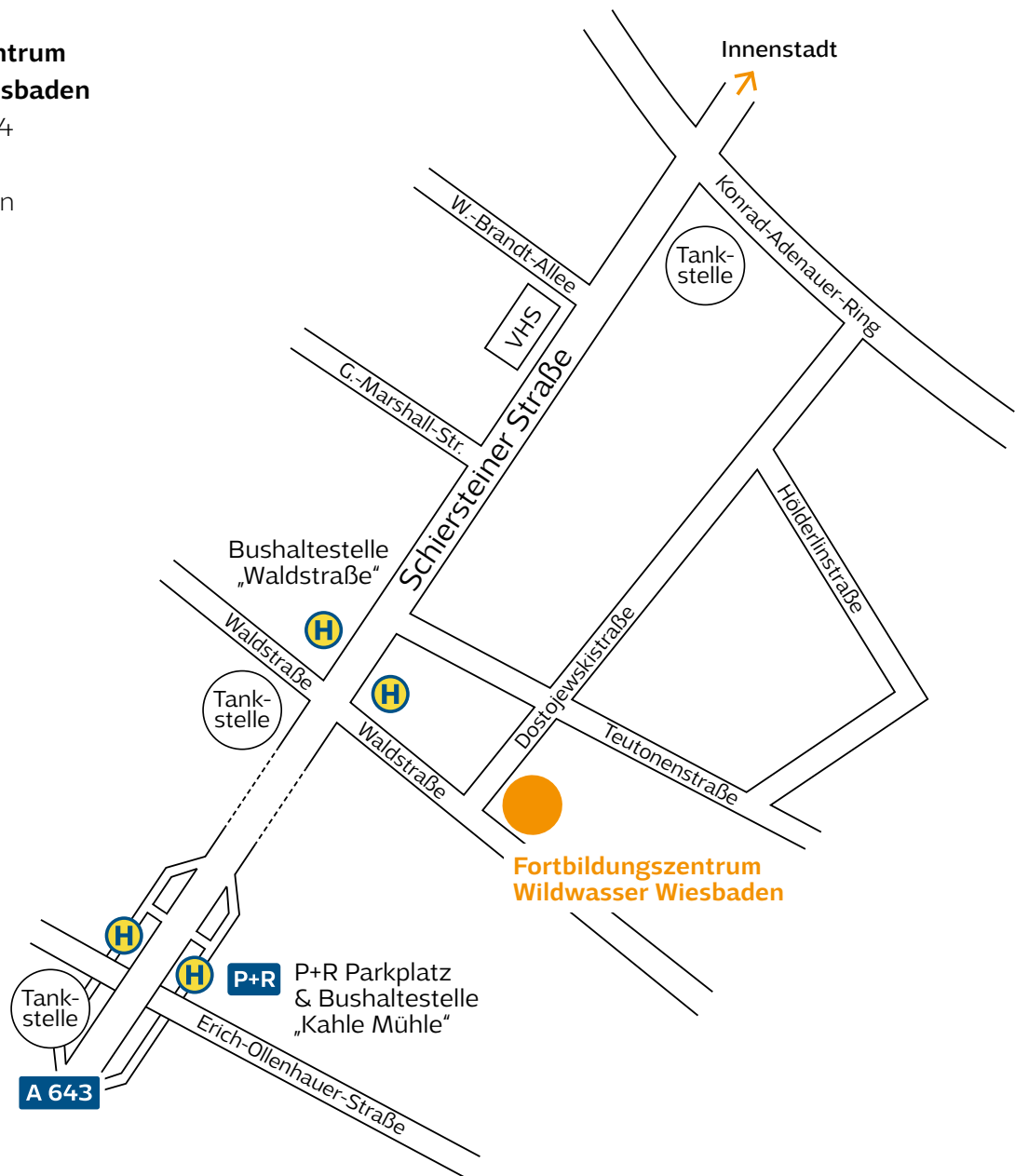
mit dem Auto von der A 66 aus Richtung Rüdelsheim: Abfahrt Dotzheim / Schiersteiner Straße / Stadtmitte nehmen, geradeaus in Richtung Innenstadt fahren. Nach der Eisenbahnbrücke rechts ab in die Waldstraße einbiegen, nach wenigen Metern links in die Dostojewskistraße abbiegen.

Parken ist in der Dostojewskistraße und den angrenzenden Straßen zum Teil kostenlos möglich. Es gibt aber nur wenige freie Parkplätze. Wir empfehlen auf dem **P+R Kahle Mühle** zu parken (siehe Wegskizze). Fußweg bis zum Fortbildungszentrum 950 m oder mit den Buslinien 5 (Richtung Erbenheim), 15 (Richtung Nordenstadt / Delkenheim) oder 18 (Richtung Sonnenberg) eine Station bis Haltestelle Waldstr. fahren.

Wegbeschreibung

Fortbildungszentrum Wildwasser Wiesbaden

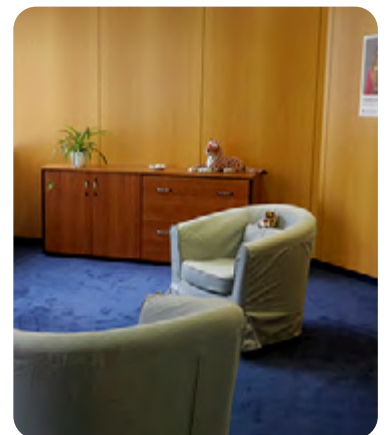
Dostojewskistr. 14
(Ecke Waldstr.)
65187 Wiesbaden



Eingangsbereich in der Dostojewskistraße



Seminarraum



Arbeitsraum

Seminarleiterinnen

Mitarbeiterinnen von Wildwasser Wiesbaden



Bettina Jansen

Dipl. Sozialpädagogin, systemische Beraterin, Beraterin für Psychotraumatologie, ausgebildet in EMDR und systemischer Sexualtherapie. Langjährige Berufserfahrung in mädchen- und

frauenspezifischen Zusammenhängen, u. a. in einer Beratungsstelle für Mädchen* und Frauen* in Krisen- und Konfliktsituationen. Mehrjährige Tätigkeit im Frauenbereich einer Einrichtung für sexuell übertragbare Infektionen, seit 2019 Mitarbeiterin bei Wildwasser Wiesbaden e. V.



Marina Rabe

Dipl. Sozialpädagogin, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin (tiefenpsychologisch fundiert), Heilpraktikerin (Psychotherapie), Weiterbildung in Feministischem Psychodrama, fortgebildet in

Psychotraumatheorie, Erwachsenenbildnerin, langjährige Tätigkeit in mädchenspezifischen Jugendhilfeeinrichtungen u. a. in einer Beratungsstelle für Mädchen* und junge Frauen* und in einer stationären Einrichtung für Mädchen*, seit 2005 Mitarbeiterin bei Wildwasser Wiesbaden e. V.



Anika Nagel

M.A., Dipl. Sozialarbeiterin, systemische Beraterin, systemische Therapeutin / Familientherapeutin (DGSF), mehrjährige Tätigkeit in der ambulanten Kinder- und Jugendhilfe als sozialpädagogische Familienhelferin. Tätigkeit in einer Beratungs-

stelle für Kinder und Jugendliche, die von (sexualisierter / körperlicher) Gewalt bedroht oder betroffen waren. Mitarbeit in einer stationären Kriseneinrichtung für Mädchen*, seit 2015 Mitarbeiterin bei Wildwasser Wiesbaden e. V.



Jaqueline Ruben

Dipl. Sozialpädagogin, systemisch-therapeutische Zusatzausbildung, Beraterin für Psychotraumatologie, Organisationsberaterin, systemische Stressmanagementtrainerin, langjährige

Berufstätigkeit im Jugendhilfebereich, u. a. in der Heimerziehung und als Streetworkerin im Bereich der Jugendhilfe-Drogenhilfe für junge Frauen*. Mitarbeiterin in frauenspezifischen Zusammenhängen, seit 2000 Mitarbeiterin bei Wildwasser Wiesbaden e. V.



Brigitte Weiss

Dipl. Sozialarbeiterin, systemisch-therapeutische Zusatzausbildung, fortgebildet in Psychotraumaberatung, langjährige Tätigkeit in der Jugendbildungsarbeit und Mädchenarbeit, Frauenhaus-

mitarbeiterin mit den Arbeitsschwerpunkten psychosoziale Beratung von Frauen* und Arbeit mit Kindern, seit 2000 Mitarbeiterin bei Wildwasser Wiesbaden e. V.



Martina Schött

Dipl. Sozialpädagogin, Traumapädagogin und traumazentrierte Fachberaterin, fortgebildet in systemischer Beratung, mehrjährige Berufserfahrung in der stationären Kinder- und Jugendhilfe,

Sozialpädagogischen Familienhilfe, Einzelfallhilfe, seit 2016 Mitarbeiterin bei Wildwasser Wiesbaden e. V.



Malika Weigl

Diplomerziehungswissenschaftlerin, in Ausbildung zur Trauma Fachberaterin, langjährige Berufstätigkeit im Jugendhilfebereich, u. a. stationäre Heimerziehung, Familienhelferin, Sachbear-

beitung im Jugendamt u. a. als Fachkraft für sexualisierte Gewalt, seit 2024 Mitarbeiterin bei Wildwasser Wiesbaden e. V.



Brigitte Braun

Diplom Sozialpädagogin, Supervisorin M.A., qualifizierte Erwachsenenbildnerin, Wen-DoTrainerin (fem. Selbstbehauptung und Selbstverteidigung für Mädchen und Frauen), kontinuierliche, fort-

laufende Tätigkeit im Bereich sexualisierter Gewalt gegen Frauen und in Kindheit und Jugend in feministischen Fachberatungsstellen zu sexualisierter Gewalt sowie freiberuflich (Aus- und Fortbildung, Lehraufträge, Training, Supervision, Veröffentlichungen), seit 2013 für ein Bundesministerium als Referentin für Prävention sexualisierter Gewalt tätig.

Fortbildungsverwaltung



Petra Engel

Verwaltungsangestellte, seit 2001 Mitarbeiterin von Wildwasser Wiesbaden e. V.



Heike Demant

Verwaltungsangestellte, seit November 2023 in der Fortbildungsverwaltung bei Wildwasser Wiesbaden e. V.



Sabine Platt

Rechtsanwältin und Fachanwältin für Familienrecht, zuvor 1990 bis 1995: wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz (Straf- und Strafprozessrecht), seit 1995

tätig in eigener Kanzlei in Wiesbaden, Tätigkeitsschwerpunkte: rechtliche Vertretung von Kindern, Frauen* und Männern* nach sexuellen und körperlichen Gewalterfahrungen im Straf-, Zivil- und Opferentschädigungsrecht, sämtliche Gebiete des Familien- und Erbrechts, seit 1992: Mitarbeit im interdisziplinären Arbeitskreis „Gewalt gegen Frauen* und Kinder“ der Stadt Mainz, seit 1990: Vortragstätigkeit zu den o.g. Tätigkeitsschwerpunkten, seit 2019 Anhörungsbeauftragte für die Aufarbeitungskommission des Bundes.

Gastreferentinnen



Martina Böhmer

Referentin und Beraterin in der Altenhilfe, Fachberaterin für Psychotraumatologie, Expertin für geriatrische Psycho-traumatologie und Alterspsychotherapeutin, Leiterin von Paula e. V., Beratungsstelle

für Frauen* ab 60, Köln und der Landesfachstelle Nordrhein zum Thema Alter und Trauma, Köln. Fachbuchautorin von „Erfahrungen sexualisierter Gewalt in der Lebensgeschichte alter Frauen“, Mabuse Verlag. Mit-herausgeberin von „Ich fühle mich das erste Mal lebendig... Traumasaensible Unterstützung für alte Frauen“, Mabuse Verlag.



Antje Bremer

Sozialarbeiterin B.A., Inso- weit erfahrene Fachkraft im Kinderschutz (§§ 8 a, b SGB VIII, § 4 KKG), Hebamme. Mehrjährige Berufstätigkeit als Hebamme, seit 2019 Mit- arbeiterin bei Gegen unseren

Willen e. V., Beratungs- und Präventionsstelle zu sexu- eller Gewalt im Landkreis Limburg-Weilburg, im Bereich Einzelberatung, Prävention und Fortbildung, insbeson- dere mit dem Schwerpunkt Frauen und Mädchen mit Behinderungen.

Mein Weg Mein Ticket Mein RMVgo



RMVgo

Deine **App** für Fahrpläne und Tickets.
Jetzt installieren!





**Genossenschaftlich heißt,
sich für die Gemeinschaft
vor Ort starkzumachen.**

**Morgen
kann kommen.**

Wir machen den Weg frei.

Als Genossenschaftsbank tragen wir Verantwortung für unsere Region und die Menschen, die hier leben. Deshalb stärken wir die lokale Wirtschaft und fördern gemeinnützige Projekte, die sich hier vor Ort für die Umwelt und die Gemeinschaft starkmachen.

**Wiesbadener
Volksbank**



Das industrielle Herz Wiesbadens



GEMEINSAM STARK FÜR DIE REGION

InfraServ Wiesbaden ist Betreiber des zweitgrößten Industrieparks in Hessen. Wir bieten vielfältige zukunftsorientierte und sichere Arbeitsplätze mit guter Bezahlung und attraktiven Extras. Zudem sind wir Ausbilder für mehr als 20 Berufe mit erstklassigen Chancen für die Übernahme bei unseren Standortfirmen. Aktuell beheimatet der Industriepark am Rheinufer der hessischen Landeshauptstadt:

75

Unternehmen

5.800
Arbeitsplätze

300

Auszubildende

InfraServ Wiesbaden
Kasteler Str. 45
65203 Wiesbaden

Telefon (0611) 962-01
kommunikation@infraserv-wi.de
www.infraserv-wi.de

Informieren Sie sich über
Einstiegsmöglichkeiten auf
unserem **Karriereportal**:





MEHR ÜBER
DIE GWV
ERFAHREN

**HEIMKOMMEN
UND WOHLFÜHLEN!**
Bezahlbar wohnen, besser leben.

gww-wiesbaden.de

Zuhause in Wiesbaden.



Vielfältig erfolgreich

Weil's um mehr als Geld geht.

Das Leben ist bunt und facettenreich. Genau wie die Naspa! Vielfalt ist Teil unserer Unternehmenskultur. Wir respektieren Unterschiede und Diversität. Bereits 2011 hat die Naspa deshalb die „Charta der Vielfalt“ unterzeichnet. Auch künftig setzen wir uns für ein wertschätzendes Arbeitsumfeld ein.
naspade.de/verantwortung



Ihr **Vertrauen**. Unser **Antrieb**.



Naspa

Nassauische Sparkasse

wohnderbar



> Wohnen und Sparen
in der Genossenschaft

GENO50

GEMEINNÜTZIGE BAU- UND SIEDLUNGS-
GENOSSENSCHAFT WIESBADEN 1950 eG

KLAGENFURTER RING 84 A
65187 WIESBADEN

FON o 611-990 71-0
FAX o 611-990 71-71

INFO@GENO50.DE
WWW.GENO50.DE



Gemeinsam. Gesundheit. Gestalten.

Die **EGW Gesellschaft für ein gesundes Wiesbaden mbH** koordiniert und vernetzt Akteurinnen und Akteure aus der Gesundheitsbranche und stärkt Versorgung vor Ort.

- **Gesundheitskoordination**
- **Wiesbadener Gesundheitskompass**
- **Stiftung Gesundheitsstadt Wiesbaden**



Erfahren Sie mehr darüber unter <https://www.ein-gesundes-wiesbaden.de/>

*Ganzheitliches
Training für
Körper, Geist
und Seele*



Beate Lugner
*Heilpraktikerin für Psychotherapie
 Systemische Beraterin
 Traumatherapie*

*Tel. 0176-96881305
 info@beraten-mit-system.de
 www.beraten-mit-system.de*

Impressum

Wildwasser Wiesbaden e. V
Dostojewskistraße 10
65187 Wiesbaden
Telefon: 0611. 80 86 19

Fotos

Wildwasser Wiesbaden,
shutterstock

Konzept & Gestaltung

H2S Design
Heike Schultze-Strasser
www.h2s-design.de